

Stift oder kein Stift – und wenn ja, welcher?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich kann mich an kein einziges Thema in der restaurativen Versorgung erinnern, das sich seit meiner eigenen Approbation vor 25 Jahren so häufig gewandelt hat wie die Frage nach dem (richtigen) Wurzelstift. Während meines Prothetik-Examens musste ich einen Zahn 16 mit drei Titanstiften versorgen, obwohl die mesiobukale Wurzel eine Krümmung von 60° aufwies. Ich werde nie vergessen, wie ich damals geschwitzt habe. Aus Gründen der Retention für den präprothetischen Aufbau war das gewählte Prozedere jedoch gar nicht schlecht, denn es wurde ja tatsächlich noch mit Komposit ohne Bonding gearbeitet – heute unvorstellbar. Aber es war eben zu dieser Zeit Standard, dass jeder wurzelkanalbehandelte Zahn einen Stift bekommen musste, der sich dann „Stabilisierungsstift“ oder im Studentenjargon „Stab-Stift“ nannte.

Bei der Ableistung des Bundeswehrdienstes als wehrpflichtiger Zahnarzt nach dem Studium setzte ich diese Strategie fort und inserierte noch einmal über 100 solcher Stifte. Für Sie ist es sicher keine Überraschung, dass ich im weiteren Verlauf meiner klinischen Tätigkeit eine ganze Reihe dieser „stabilisierten“ Zähne extrahieren musste, weil es zu Vertikalfrakturen gekommen war.

Nach meiner Rückkehr an die Universität erfuhr die Adhäsivtechnik ihren Siegeszug, und relativ schnell hieß es dann, dass man dank erfolgreicher Kompositaufbauten gar keine Stifte mehr benötigt. Wie wir alle wissen, ging das auch oft schief, denn wenn die koronale Restzahnhartsubstanz nicht ausreichte, um die Aufbaufüllung zu retinieren, war diese Methode ebenfalls zum Scheitern verurteilt. Deshalb kehrte man in vielen Fällen wieder zum Stift zurück und setzte häufig glasfaserverstärkte Komposit- oder zirkonoxidkeramische Stifte ein.

Gut, dass diese Ausgabe der „Quintessenz“ einen passenden Artikel zum spannenden Thema Stifte enthält: Blättern Sie einfach ein paar Seiten weiter, da steht alles Wissenswerte. Und sollte die postendodontische Restauration tatsächlich einmal misslingen, bleibt ja noch das Implantat. Fragen Sie sich bei der Suprakonstruktion ebenso wie ich immer, was besser ist – Verschrauben oder Zementieren? Auch zu diesem Thema bietet das vorliegende Heft einen interessanten Beitrag und wie stets noch eine Menge mehr Lesenswertes.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr
Prof. Dr. *Roland Frankenberger*
Chefredakteur

